

# FÜNF FRAGEN AN...

## ROBERT STROH

Rutenräume aus Bambus – dafür steht der Name Robert Stroh. Der gebürtige Münchner weiß mit dem Naturmaterial umzugehen und seine Fliegenruten genießen in der Welt einen exzellenten Ruf. Elmar Elfers lud zum Kurzinterview.

**E.E.:** *Wie kamst Du zum Rutenbau?*

**Robert Stroh (R.S.):** Meine Begeisterung für das Fischen entdeckte ich im Alter von zehn Jahren und verbrachte seitdem viele Stunden an den verschiedensten Gewässern. Vor über 30 Jahren begann ich mit dem Fliegenfischen. Zeitgleich fing ich mit dem Fliegenbinden an. Von Beruf bin ich Schreinermeister, da ich am liebsten mit natürlichen Materialien arbeite und handgearbeitete Produkte den industriegerichteten Massenprodukten vorziehe. Mein größter Wunsch war, das Fischen mit meinem Beruf als Schreiner zu verbinden. Den Einstieg fand ich mit dem Bau von Möbeln und diversem Zubehör für Fischer und Fliegenbinder. Meine Leidenschaft für das Fliegenfischen inspirierte mich schließlich auch dazu, gespließte Fliegenruten – Handmade in Bavaria – herzustellen.

**E.E.:** *Fischt Du eigentlich nur Deine eigenen Ruten?*

**R.S.:** Bis auf eine Ausnahme, ja. Wenn ich aufgrund der Wasserverhältnisse beim Lachsfischen auf schwere Sinklei-

nen zurückgreifen muss, dann nutze ich eine Kohlefaserrute. Ansonsten verwende ich meine eigenen Kreationen. Egal, ob #2-Einhand- oder #10-Zweihandrute.

**E.E.:** *Was war Dein außergewöhnlichster Auftrag?*

**R.S.:** Vor ein paar Jahren trat ein englischer Geschäftsmann mit der Bitte an mich heran, ihm eine ganz spezielle Reiserute zu bauen. Das Packmaß sollte 60 Zentimeter nicht überschreiten, damit er sie in seinem Flughandgepäck verstauen könne. Herausgekommen ist eine fünfteilige Rute mit Bambushülsen, vergoldeten Beschlägen und einem speziellen Transportbehältnis. Über die Jahre erhielt ich immer wieder Bilder vom Fischen. Inzwischen ist die Rute auf allen Kontinenten zum Einsatz gekommen.

**E.E.:** *Gibt es Grenzen im Rutenbau?*

**R.S.:** Zum einen gibt es natürlich Grenzen, die Rutenbauer nicht überschreiten können/sollten, was die spezifischen Eigenschaften von Materialien sowie die Physik im Allgemeinen angeht.

Zum anderen gibt es aber auch Grenzen der Sinnhaftigkeit des Machbaren, die jeder Rutenbauer beziehungsweise jede Firma selbst für sich festlegen muss. Damit meine ich zum Beispiel, ob es sinnvoll ist, eine Fliegenrute #2 in einer Länge von 11 oder 12 Fuß zu bauen und anzubieten. Ein Einsatzgebiet hierfür findet sich bestimmt, aber braucht man so etwas wirklich?

**E.E.:** *Hast Du einen Traum, der mit Fliegenfischen zu tun hat?*

Robert Stroh



**R.S.:** Ja, diesen Traum habe ich mir heuer erfüllt und ich werde ihn sicherlich wiederholen. Freunde haben mich nach Russland zum Fischen auf Atlantischen Lachs mitgenommen. Das Wasser an dem Fluss, den wir befischt haben, ist glasklar und die Lachse steigen dort auch auf Trockenfliege. Wenn ein Zehn-Kilo-plus-Fisch hochkommt und den angebotenen Bomber von der Oberfläche holt, so ist das wirklich ein unglaubliches Erlebnis, welches einem nicht mehr aus dem Kopf geht ...!

**E.E.:** *Ich danke Dir für das Gespräch!*

  
FLIEGENRUTEN AUS MEISTERHAND  
Bavaria